

Vorwort

Liebe Leserinnen und Leser,

diese Konzeption ist die Grundlage unserer Arbeit und informiert Sie über unsere Arbeitsweise. Sinn und Zweck dieser Ausarbeitung ist es, Sie mit unserer Erziehungsarbeit vertraut zu machen, unsere Arbeit transparent und nachvollziehbar zu erklären.

Da sich unsere Gesellschaft immer weiter entwickelt und sich dadurch auch unsere Bedingungen ändern, unter denen Kinder in unserer Welt leben, ist es uns wichtig, dass wir unsere Arbeit immer wieder reflektieren, unser Handeln überprüfen und gegebenenfalls bestehende Formen verändern.

In unserem Kindergarten wollen wir den Kindern einen Ort bieten, an dem sie sich wohl und geborgen fühlen. An dem sie Spaß in der Gemeinschaft haben, sich selbst ausprobieren können und immer neue Erfahrungen sammeln können.

Ein Ort, an dem sie Grunderfahrungen für ihr späteres Leben sammeln. Es ist uns vor allem wichtig, dass die Kinder gerne in den Kindergarten kommen.

Wir möchten für unsere Familien ein Ort sein, an dem sie sich willkommen fühlen und wir wollen ihnen die Gewissheit geben, dass ihr Kind bei uns gut betreut und gefördert wird.

Allen Eltern und Kindern wünschen wir interessante, glückliche Jahre und viel Freude in unserem Kindergarten.

Kolleginnen und Auszubildenden wünschen wir eine Zeit mit viel Herausforderung und Freude an der Arbeit.

Kindergartenleitung Michaela Sagerer

1. Kurze Entstehungsgeschichte des Kindergartens „ST. NIKOLAUS“

Im Jahr 1975 beschloss die damals selbständige Gemeinde Sandbach, den Wunsch der Bevölkerung zu erfüllen und einen Kindergarten zu bauen.

Ursprünglich hatte der Gemeinderat um Bürgermeister Josef Schwarz beschlossen, einen Neubau zu errichten.

Geplant war, den Kindergarten an die Stelle der alten Kirche zu erbauen. Kirchenverwaltung und Pfarrgemeinderat hatten gegen den Abbruch der alten Kirche keine Einwände erhoben, doch das Amt für Denkmalschutz verhinderte diese Pläne.

Der Neubau scheiterte also an der Bauplatzfrage für das Kindergartengebäude.

Schließlich einigte sich der Gemeinderat, den Kindergarten im Untergeschoss der Schule unterzubringen.

Bürgermeister Schwarz bemühte sich, nun einen Träger für den Kindergarten zu finden, den schließlich die Gemeinde selbst übernahm.

Da die Regierung erst in einigen Jahren finanzielle Mittel bereitgestellt hätte, trug die Gemeinde die Gesamtkosten für den Kindergartenbau.

Am 13. September 1976 begann der Kindergartenbetrieb mit 32 Kindern mit einer Vormittags- und Nachmittagsgruppe.

Als Kinderpflegerin wurde Eva Scheuer und als Erzieherin Rita Holzhammer eingestellt.

Im Zuge der Gebietsreform 1978 ging der Kindergarten in die Trägerschaft der Stadt Vilshofen über.

Da die Kinderzahlen am Nachmittag immer weniger wurden und die meisten Eltern ihr Kind vormittags in den Kindergarten schicken wollten, wurden die Räume der Bücherei für einen zweiten Gruppenraum umfunktioniert.

Als weitere Erzieherin wurde Michaela Sagerer, als Kinderpflegerin Gabriele Thauerer eingestellt.

Da der Büchereiraum nur eine Notlösung war und die Regierung von Niederbayern diese Notlösung nur befristet genehmigte, suchte Bürgermeister Hans Gschwendtner nach einer Lösung.

Die Stadt beschloss, die Hausmeisterwohnung umzubauen, und begann 1994 mit den Umbauarbeiten.

Unter Anleitung von Architekt Michael Hinterheller fanden sich zahlreiche Väter, die an mehreren Samstagen die gesamten Abrissarbeiten und zahlreiche Maurerarbeiten tätigten.

Im September 1994 konnten die Kinder ihre neuen Räume beziehen und fühlen sich seither sehr wohl darin.

Im Jahre 2013 wurde aufgrund gesetzlicher und gesellschaftlicher Veränderungen ein weiterer Umbau notwendig.

Von Mai bis September wurde ein Gruppenraum in einen Krippenbereich umgebaut. Im September 2013 war es dann soweit. Die ersten Krippenkinder wurden eingewöhnt und eine erstmals altersgemischte Kleinkindergruppe eingerichtet.

Im Oktober 2016 beschloss der Stadtrat unter Bürgermeister Florian Gams einen neuen Kindergarten zu bauen, da eine dringende Grundsanierung sehr kostenintensiv ausgefallen wäre.

Der ideale Platz war schnell gefunden, ein Grundstück in der Ortsmitte, in Schul- und Kirchnähe.

Anfang 2018 begann man mit dem Neubau des Kindergartens. Geplant wurden zwei Kindergarten-
gruppen, sowie eine Krippengruppe, es gibt Platz für 65 Kinder.

Nachdem der Neubau pünktlich fertiggestellt wurde, konnte am 7. Januar 2019 der Betrieb aufgenommen werden.

2.Unser Leitbild- Bild des Kindes und Rolle der Erzieherin

*"Wenn Kinder klein sind gib ihnen Wurzeln,
wenn Kinder groß sind gib ihnen Flügel!"*

Der Kindergarten ergänzt und unterstützt die Erziehung des Kindes in der Familie. Wir bemühen uns, das Kind und seine Entwicklung ganzheitlich und altersentsprechend zu fördern .Jedes Kind soll eine individuelle und optimale Förderung erfahren. Für die meisten Kinder ist unser Kindergarten der Ort, an dem sie, aus der Familie kommend, die ersten Schritte ins öffentliche Leben machen. Ein neuer, wichtiger Lebensabschnitt beginnt - nicht nur für das Kind, sondern auch für seine Eltern. Durch einen herzlichen und liebevollen Umgang möchten wir diesen Übertritt für alle Beteiligten angenehm gestalten.

Wir sehen unsere Einrichtung als einen Ort der Geborgenheit, des Erlebens und Lernens.

Ein grob strukturierter Tagesablauf, unser Wochenrhythmus und Jahreskreis dient als Rahmen, der den Kindern Orientierung gibt und ebenso Sicherheit, Beständigkeit und Stabilität vermittelt, aber auch Grenzen setzt.

Die ersten Lebensjahre sind entscheidend für den weiteren Verlauf der Entwicklung. Durch Erziehung und Einflüsse aus der Umwelt werden Grundlagen und wichtige Voraussetzungen für das weitere Leben geschaffen. Wir sehen es als unsere Aufgabe, die Kompetenzen der Kinder zu stärken, sodass sie zu eigenverantwortlichen, selbstständigen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten heranwachsen können.

Wir schätzen Kinder als eigene Persönlichkeiten und nehmen jedes einzelne mit all seinen Fragen, Äußerungen, Gefühlen, Stärken, Schwächen, Eigenarten und Ängsten wahr. Wir begleiten, unterstützen, motivieren und beobachten die Kinder mit großer Aufmerksamkeit und wollen ihre "Stärken stärken und Schwächen schwächen". Das Zuhören ist uns dabei besonders wichtig.

Parallel zur persönlichen Entwicklung des einzelnen Kindes ist uns die Sozialerziehung ein ganz wichtiger Aspekt. Das tägliche Beisammensein, das Miteinander und die Kommunikation untereinander fördern die Rücksichtnahme, die Toleranz und Hilfsbereitschaft anderen gegenüber sowie dadurch auch die eigene Konfliktfähigkeit. Die Gruppendynamik stärkt jeden Einzelnen. "Wir gehören zusammen - gemeinsam sind wir stark" und eine Bandenbildung wird vermieden. Die Kinder in unserer Einrichtung sollen sich als Teil einer Gruppe erleben, in der sie sich wohlfühlen können. So sollen unsere Kinder lernen, die Bedürfnisse anderer wahrzunehmen.

Wir möchten den Kindern vielfältige Möglichkeiten und Bedingungen bieten, damit das Kind Schöpfer seiner Umwelt wird. Es hat das Bedürfnis, seine Umwelt zu erforschen und zu begreifen. Wir sehen das Kind, das kreativ und phantasievoll ist, das Zuneigung, Gefühle und den Wunsch hat etwas zu lernen. Es will sich sprachlich äußern, forschen, entdecken und eigenständig tätig sein. Es zeichnet sich durch Freude am Tun, am Bewegen, durch Neugier, Spontaneität und Offenheit aus. Wir Erzieherinnen schaffen unseren Schützlingen dazu eine anregende kindgerechte Umgebung, sowie auch Freiräume um sich entfalten zu können. Wir stehen hinter dem Kind, beobachten, beraten und begleiten es, setzen

und empfangen Impulse und lassen Fehler zu. Gemeinsam leben und lernen wir mit unseren Kindern.

Gemeinsames Tun, das Spielen, Basteln, Bauen, Erfinden, Erzählen, Experimentieren, Singen, Feste feiern, Ausflüge machen und miteinander lachen sind der beste Weg für Kinder, die Welt zu entdecken und zu erobern, kurz gesagt um zu lernen.

Vieles von dem, was unsere Kinder im Kindergarten lernen, tragen sie nicht vorzeigbar mit nach Hause. Trotzdem haben sie eine Menge gelernt - Qualitäten, die stark machen fürs Leben.

3. Pädagogische Arbeit nach dem teiloffenen Konzept

Wir arbeiten nach dem teiloffenen Konzept. Jedes Kind hat seinen festen Platz in seiner Stammgruppe. Dort feiert es gemeinsam mit seinen vertrauten Kindergartenfreunden seinen Geburtstag und trifft sich täglich zum gemeinsamen Morgenkreis. Die pädagogischen Angebote finden teilweise in der Stammgruppe und teilweise gruppenübergreifend statt. In der Freispielzeit dürfen die Kinder auch die Spielecken im anderen Gruppenzimmer und außerhalb der Gruppenräume nutzen.

Wir fördern damit die Entscheidungsfähigkeit, Selbstständigkeit und Selbsttätigkeit der Kinder.

Sie finden sich dadurch schnell im ganzen Haus zurecht und lernen viele Spiel- und Lernmöglichkeiten kennen. Ihr Sozialverhalten wird geschult, da sie mit vielen unterschiedlichen Kindern und Erwachsenen in Kontakt kommen. Falls ein Kind aber die Nähe und Sicherheit seiner vertrauten Umgebung braucht,

hat es dazu selbstverständlich die Möglichkeit- solange es sie benötigt.

Manche Kinder spielen sehr gerne in den Räumen der anderen Gruppe und außerhalb der Zimmer. Sie genießen es, Neues und Anderes kennenzulernen und auszuprobieren.

Parallel läuft von 9.00 Uhr bis 10.30 Uhr die offene Brotzeit im Kinderbistro, d.h. jedes Kind kann jederzeit nach seinen Bedürfnissen Brotzeit machen.

Bei allen Aktivitäten sind wir, das Team, pädagogischer Begleiter, Vertraute, Helfer, oft auch selbst Lernende und Staunende – es gibt jeden Tag etwas Neues und Interessantes mit den Kindern zu entdecken.

4. Beschreibung der Einrichtung

Trägerschaft

Seit Gründung des Kindergartens 1976 oblag die Trägerschaft der Gemeinde Sandbach.

Nach der Gebietsreform 1978 übernahm die Stadt Vilshofen die Trägerschaft des Kindergartens.

Die Anschrift des Trägers lautet:

Stadt Vilshofen
Stadtplatz 29
94474 Vilshofen
Telefon: 08541 / 2080

Team

Michaela Sagerer
Erzieherin, Leitung der altersgemischten Kindergartengruppe (Eulengruppe) und Kindergartenleiterin

Marianne Sandner
Erzieherin, Leitung der altersgemischten Kleinkindergruppe (Mäusegruppe) und Fachkraft für Krippenpädagogik

Nadine Graber
Erzieherin in der altersgemischten Kindergartengruppe (Eulengruppe)

Caroline Hümmer
Kinderpflegerin in der Eulengruppe

Sabrina Herrmann
Kinderpflegerin in der Mäusegruppe, qualifizierte Zweitkraft für Krippenpädagogik

Anita Kurmis
Erzieherin, Leitung der altersgemischten Kindergartengruppe (Hasengruppe)

Veronika Eder
Kinderpflegerin in der altersgemischten Kindergartengruppe (Hasengruppe)

Patrizia Fisch
Berufspraktikantin in der Kinderkrippe

Natalia Kwaschenko
Raumpflegerin

Daria Kwaschenko
Raumpflegerin

Einzugsgebiet

Unser Kindergarten hat ein weitläufiges Einzugsgebiet.

Es erstreckt sich hauptsächlich auf die Orte Sandbach, Seestetten, Gaißbruck und Ratzing.

Seit der Änderung des Schulsprengels besuchen auch Kinder aus Vilshofen, Kothwies und Zeitlarn die Einrichtung. Somit hat sich unser Einzugsgebiet auf ca. 12 km ausgeweitet.

Gruppenzusammensetzung

Die Kinder werden in einer Krippengruppe und in zwei altersgemischten Kindergartengruppen betreut.

Buchungszeiten – Gebühren

Unser Kindergarten bietet derzeit Buchungszeiten bis zu 7 Stunden an. Es werden unterschiedliche Kategorien angeboten, die die Eltern im Bildungs- und Betreuungsvertrag festlegen können.

Diese können die Eltern von 7.00-14.00Uhr buchen. Bei Bedarf besteht die Möglichkeit, die Buchungszeiten auszuweiten.

Die Kindergartengebühren sind den Caritasgebühren angeglichen worden.

Die Stadt Vilshofen gewährt bei Besuch eines Geschwisterkindes 50% Beitragsermäßigung.

Die Beiträge werden für 12 Monate erhoben.

Die Schließtage des Kindergartens werden mit der Trägerschaft und dem Elternbeirat abgestimmt.

Das Raumangebot

Kinderkrippe:

- Gruppenraum mit verschiedenen Spielebenen
- Schlafräum und Spielraum
- Toiletten- und Wickelraum mit Schränken für Windeln bzw. Wechselwäsche
- Tischbereich zum Essen und Spielen
- Garderobe
- Schmutzschleuse

Kindergartenkinder:

- 2 Gruppenräume
- Puppenecke/Kinderküche
- Atelier
- Toiletten mit Dusche
- Garderobe
- Schmutzschleuse

Gemeinsame Räume:

- Kinderbistro
- Mehrzweckraum

Aufnahmeverfahren

Grundsätzlich gilt:

Seit dem 1. August 2013 gilt der Rechtsanspruch auf einen Kita- oder Krippenplatz für Kinder ab dem Alter von einem Jahr.

An mehreren Tagen im Februar oder März findet jedes Jahr die Einschreibung statt. Der genaue Termin wird ca. im Februar in der öffentlichen Presse bekannt gegeben und vom Träger festgelegt.

Bei der Anmeldung eines Kindes in den Kindergarten erhalten die Eltern die Kindergartenordnung, in der alle wichtigen Punkte (Öffnungszeiten, Kindergartengebühren, Ferienordnung usw.) festgehalten sind.

Ebenso ist der Buchungsvertrag abzuschließen, der von den Eltern sowie dem Träger unterschrieben wird.

Ab Mai finden Kennenlertage statt, bei denen die neu angemeldeten Kinder die Möglichkeit haben, sich in der Kindertagesstätte umzusehen und sie schon vorab kennenzulernen.

Außerdem werden im Juli Infoabende (jeweils für Kita und Krippe) angeboten.

Krippenpädagogik

Das Kind mit seinem natürlichen Forschergeist lernt im Alter zwischen 0 und drei Jahren Wesentliches und Prägendes über seine Umwelt, sich selbst und andere. Dieses Entdecken und lernen gelingt vor allem in einer Umgebung, die Begegnung mit anderen Kindern, Dialog und aktive Erkundung in emotionaler, sozialer und kognitiver Hinsicht unterstützt. In unserer Mäusegruppe können Kleinkinder durch die überschaubare Struktur Orientierung und Sicherheit erfahren.

Besonders bedeutsam ist für uns die Eingewöhnung:

Die Eingewöhnung

Da der Übergang des Kindes in den Kindergarten eine große Herausforderung sowohl für die Eltern, als auch für das Kind darstellt, arbeiten wir nach dem Berliner Eingewöhnungsmodell.

Ziel dieses Modells ist, in Kooperation mit den Eltern, dem Kind unter dem Schutz einer Bindungsperson das „Vertraut werden“ mit der neuen Umgebung und den Aufbau einer Bindungsbeziehung zur Erzieherin oder Kinderpflegerin zu ermöglichen.

Das erste Kennenlernen erfolgt in einem Aufnahmegespräch, bei dem die Eltern unter anderem auch über die Notwendigkeit und den Verlauf unseres Eingewöhnungskonzeptes informiert werden.

Die Eingewöhnung erfolgt in folgendem Grundschema, wird aber zusammen mit den Eltern auf individuelle Familiensituationen abgestimmt.

Grundphase (1 – 3 Tag)

Mutter \ Vater kommt mit dem Kind in die Einrichtung, beide bleiben ca. eine Stunde im Gruppenraum. In den ersten drei Tagen erfolgt kein Trennungsversuch.

Wichtigste Aufgabe für die Eltern: „ Sicherer Hafen für das Kind sein.“

Erster Trennungsversuch(ab 4. Tag)

Einige Minuten nach der Ankunft im Gruppenraum verabschiedet sich die Mutter \ der Vater vom Kind, verlässt den Raum und bleibt in der Nähe. Maximale Trennung 30 Minuten.

Ziel: vorläufige Entscheidung über die Dauer der Eingewöhnungsphase je nach Wohlbefinden des Kindes.

Stabilisierungsphase:

Kurze Eingewöhnung ca. 1 Woche

Die Zeiträume ohne Mutter \ Vater werden größer. Mutter \ Vater bleiben in der Einrichtung.

Längere Eingewöhnungszeit ca. 2 -4 Wochen

Erst ab dem 7. Tag findet ein neuer Trennungsversuch statt. Erst wenn sich das Kind von der Erzieherin nach der Trennung trösten lässt, werden die Zeiträume ohne Mutter \ Vater in den nachfolgenden Tagen allmählich vergrößert. Mutter \ Vater bleibt in der Einrichtung.

Schlussphase (ca. 2 Wochen)

Mutter \ Vater hält sich nicht mehr in der Einrichtung auf, ist jedoch jederzeit telefonisch erreichbar, falls die Tragfähigkeit der neuen Beziehung zur Erzieherin noch nicht ausreicht, um dem Kind in herausfordernden Situationen emotionalen Rückhalt zu geben.

Die Sauberkeitserziehung

Dieser Bereich wird sich bei jedem Kind individuell gestalten. Wir geben jedem Kind die Zeit die es benötigt um seinen eigenen Rhythmus zu finden.

Wichtig hierbei ist die Zusammenarbeit zwischen Eltern und den Erzieherinnen. Regelmäßige Gespräche über Interessen und Fortschritte des Kindes Zuhause oder in der Einrichtung gehören dazu und sind ein wichtiger Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit.

Bis zum zweiten Lebensjahr sehen Kinder ihre eigenen Ausscheidungsprodukte als interessanten Teil ihrer selbst und freuen sich wenn die Erzieherin und andere Kinder ihr Interesse teilen. Jedes Kind

will groß werden und sich auch wie die älteren Kinder verhalten. Deshalb beobachten die Jüngeren auch genau deren Handlungen im Waschraum. Dem Beobachten folgt das Imitieren und dann das Nachahmen.

Sauberkeit wird ohne besonderes Training erreicht, wenn es selbstverständlicher Bestandteil des Tagesablaufs ist und die Bezugspersonen bereit sind, den vom Kind gewählten Zeitpunkt abzuwarten. Wenn sie merken, dass ihr Kind sich zu Hause auf die Toilette setzen möchte, so ist dies der erste Schritt zum sauber werden.

Die Sauberkeitsentwicklung wird in unserer Kinderkrippe berücksichtigt und jedes Kind kann selbst entscheiden, ob und wann es auf die Toilette bzw. auf das Töpfchen gehen möchte.

In unserem Konzept gehen wir vom kompetenten Kind aus, wir fangen erst mit der Sauberkeitserziehung an, wenn das Kind dies selbst möchte und äußert – die Gefahr von Rückentwicklung ist dann sehr viel geringer.

Medizinische Untersuchungen haben gezeigt, dass Kinder frühestens im zweiten Lebensjahr in der Lage sind, ihren Schließmuskel selbst zu kontrollieren. Die Toilette in der Mäusegruppe ist so gebaut, dass zweijährige Kinder sie selbstständig benutzen können.

Nach Absprache mit Ihnen fragen wir das Kind beim Wickeln, ob es einmal das Sitzen auf der Toilette „üben“ will. Bei Desinteresse bekommt ihr Kind eine neue Windel, ansonsten begleiten wir es auf die Toilette.

So erleichtern Sie uns in der Einrichtung die Sauberkeitserziehung:

- Body gegen zweiteilige Unterwäsche tauschen
- Dem Kind Hosen anziehen , die es selbst leicht öffnen und herunterziehen kann
- Ausreichend Wechselwäsche mitgeben

Auch das Händewaschen der Kinder ist wichtig bei der Sauberkeitserziehung.

Wickeln\ Körperpflege

Die Körperpflege stellt im Kleinkindbereich eine wesentliche Zuwendungsmöglichkeit dar, welche sehr bedeutsam für den Aufbau einer sicheren Bindung zwischen dem Kind und der Fachkraft ist.

Uns ist wichtig, dass beim Wickeln der Intimbereich jedes Kindes gewahrt wird.

Um die Wickelsituation für das Kind möglichst angenehm zu gestalten achten wir darauf, dass unsere Kleinen ausschließlich von ihren Bezugspersonen (Erzieherin / Kinderpflegerin) aus ihrer Gruppe gewickelt werden.

Die Kinder sollen gewickelt in die Einrichtung gebracht werden. Feste Wickelzeiten sind einmal am Vormittag, sowie nach Bedarf.

Windeln und Feuchttücher werden von zu Hause mitgebracht. Jedes Kind hat eine eigene Schublade für Windeln, Feuchttücher und Wechselsachen.

Der Körperpflege wird jeden Tag genügend Zeit eingeräumt, da dies nebenbei eine ideale Gelegenheit zu körperlicher Nähe und individueller Kontaktaufnahme ist.

Schlafen – Ruhen

Ausreichender Schlaf ist eine wichtige Voraussetzung für die gesunde Entwicklung des Kindes. Schlaf – bzw. Ruhezeiten finden bei uns täglich nach Bedarf statt. Zum Schlafen stehen Kinderbettchen zur Verfügung.

Wichtig für das Einschlafen unserer „ Kleinsten“ ist, dass wir die Schlafgewohnheiten der einzelnen Kinder kennen und somit beachten können.

Gewohnte Einschlafhilfen, wie Stofftiere, Schnuller usw. sollten für das Kind mitgebracht werden.

Spiele und Entdecken

Das Spielen mit den Kindern steht in unserer Arbeit im Vordergrund. Dabei möchten wir folgende Bereiche fördern:

- Sprache und Motorik
- Selbstwahrnehmung und Erfahrung
- Selbstsicherheit, Willensstärke, Selbstständigkeit
- Sozialverhalten
- Kreativität, z.B. beim Malen, Spielen

Die Kinder haben für ihr freies Spiel genügend Zeit und auch unsere Räumlichkeiten sind für unsere Krippenkinder so gestaltet, dass sie gefahrlos Erfahrungen sammeln können.

Dazu stellen wir ihnen verschiedenste Materialien und Aktionsmöglichkeiten bereit. Die Kinder können ihre Spielbereiche und Spielpartner selbstständig auswählen. Dabei entwickeln sie selbstständiges Handeln und Eigeninitiative.

Im Spiel lernen die Kinder Rücksicht auf die Bedürfnisse der anderen Kinder zu nehmen.

Auch machen sie Erfahrungen mit Gleichaltrigen, Jüngeren und älteren Kindern und lernen dabei zu kooperieren und zu teilen.

Einzelne feste Regeln, die die Kinder verstehen und nachvollziehen können, sind dabei sehr wichtig.

Die Fachkraft nimmt je nach Bedürfnis der Kinder aktiv am Spiel teil, gibt Impulse und Anregungen oder zieht sich beobachtend zurück.

Gezielte Angebote

In der Zeit des freien Spiels werden Angebote mit einem Teil der Kindergruppe durchgeführt. Die Angebote werden situationsbedingt, d.h. orientiert am Entwicklungsstand der Kinder sowie passend zu den Jahreszeiten oder zum Jahresthema ausgewählt. Ebenso sind uns Angebote in und aus der Natur sehr wichtig, um das Umfeld mit allen Sinnen erleben zu können. Die Angebote, insbesondere die darin gesetzten Ziele, orientieren sich am Entwicklungsniveau und den Interessen der Kinder. Wir planen uns genügend Zeit ein, um je nach Bedürfnis der Kinder das Angebot weiterzuführen, zu wiederholen oder zu beenden.

Um unsere Arbeit für die Eltern transparent zu machen, hängen wir einen Wochenplan an unsere Magnetwand. Außerdem werden Zeichnungen und Bastelwerke unserer Kinder regelmäßig ausgestellt. Weiter führen wir ein Kindertagesbuch mit folgenden Inhalten:

- Fotodokumentation der Kinder aus dem Kindergartenalltag
- Fotos über besondere Interessen und Fortschritte der Kinder
- Bastelarbeiten und Zeichnungen der Kinder

Unsere Eltern können sich jederzeit die Mappe ihres Kindes anschauen.

Der Tagesablauf

7.00 – 9.00 Uhr	Ankunft – Begrüßung – Freispiel
9.00 – 9.30 Uhr	Morgenkreis: Begrüßungslied –Angebote zum Wochenplan
9.30 – 10.00 Uhr	Gemeinsames Frühstück
Ca.11.30 Uhr	Gemeinsames Mittagessen (falls gebucht)
10.00 – 14 Uhr	Freispiel – Angebote aus allen Bereichen – Wickeln – Schlafen und Ruhen – Spielzeit im Gruppenraum oder im Garten

Zweimal wöchentlich gehen wir abwechselnd mit einer Teilgruppe oder Gesamtgruppe zum Turnen.

Beim Ankommen jedes einzelnen Kindes und seiner Eltern ist es wichtig, dass die Erzieherin ihre ganze Aufmerksamkeit dieser Situation widmet. Die persönliche Kontaktaufnahme mit dem Kind sowie der Austausch mit den Eltern über die aktuelle Tagesverfassung des Kindes haben bei uns einen hohen Stellenwert.

Morgenkreis:

Der täglich stattfindende Morgenkreis bietet Zeit für Begrüßungsrituale wie Lieder, Bewegungstänze, kurze Geschichten und Fingerspiele. Hierbei können vielfältige sprachliche Interaktionen angeregt werden.

Gemeinsames Frühstück:

Da das gemeinsame Essen viele kommunikative Situationen mit sich bringt, bemühen wir uns, dieses so entspannt wie möglich zu gestalten und nutzen die Zeit als intensiven Austausch und Begegnung mit den Kindern.

Unsere Jüngsten (bis circa 15 Monate) gestalten ihren Tagesablauf nach ihrem eigenen Essrhythmus und integrieren sich im eigenen Tempo in den zeitlichen Rahmen der „ Großen“.

Pädagogische Angebote: Teilgruppenangebote aus verschiedenen Bereichen (Sprachliche Förderung z.B. Bilderbuchbetrachtung; Grob und Feinmotorik z.B. Tanz und Bewegungsspiele, malen mit Farben.

Sowohl Innen- als auch Außenbereich sind speziell an die Bedürfnisse der Kinder unter 3 Jahren angepasst.

Als Grundlage für die Elterngespräche verwenden wir für die Altersgruppe (1 – 3 Jahren) den Entwicklungsbogen von Prof. Dr. Tasillo Knauf und Dr. Elke Schubert.

5. Pädagogische Ziele und Schwerpunkte auf der Grundlage des bayerischen Kinderbildungs- und -betreuungsgesetzes (BayKiBiG)

Pädagogische Arbeit

Wir arbeiten nach dem bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (BEP).Dieser ist mit seinem päda-

gogischen Inhalt im BayKiBiG (bayerisches Kinder-Bildungs- Gesetz) festgeschrieben.

Unsere Arbeit umfasst drei Säulen: Bildung- Erziehung- Betreuung, mit dem Ziel folgende Basiskompetenzen zu erwerben:

- soziale Kompetenzen
- physische Kompetenzen
- lernmethodische Kompetenzen

Wir sehen das Kind ganzheitlich. Der Körperbau und seine Funktionen, Anlagen und Charakterzüge, Intelligenz und Grundstimmung bestimmen seine Einzigartigkeit. Gerade in den ersten Lebensjahren stehen Denken, Fühlen, Wollen und Handeln in einem engen Zusammenhang. Sie beziehen sich aufeinander und beeinflussen sich gegenseitig. Das Kind nimmt seine Umwelt ganzheitlich wahr - durch Hören, Sehen, Tasten, Riechen und Schmecken. Es erlebt und handelt auf vielfältige Art und Weise.

Wir begleiten das Kind in seiner Entwicklung so, dass es lernt, es selbst zu tun.

Lernen ist ein lebenslanger Prozess.

Kreativität

Im Kindergarten können die Kinder ihre Kreativität bei vielen Gelegenheiten ausleben, erfahren und erweitern.

Die Phantasie wird durch freies Gestalten beim Malen und Basteln, Spielen in der Natur, Experimentieren mit verschiedenen Materialien und Umsetzen eigener Ideen entwickelt. Die Kinder haben Spaß dabei, etwas Eigenes herzustellen und zu entwerfen.

Angeleitete und vorbereitete Bastelangebote erweitern das kreative Angebot im Kindergarten.

Umwelt- und Naturerfahrungen

Die Kinder sollen ihre Umwelt und die Natur erforschen, kennenlernen, lieben und bestaunen lernen. Durch verschiedene Angebote wie z.B. Spaziergänge können die Kinder verschiedene Naturvorgänge bewusst erleben sowie dabei Probleme erkennen, ein Beispiel hierfür sind das Begreifen von Umweltverschmutzung und Zusammenhängen in der Natur.

Experimente mit den Elementen runden das Angebot im Kindergarten ab.

Musikalische Erziehung

Die Kinder erlernen im Kindergarten Lieder zu verschiedenen Themenbereichen, hören Musikwerke an, gestalten Klanggeschichten, spielen und experimentieren mit Orff-Instrumenten, lernen rhythmisch zu klatschen oder fertigen selbst Instrumente an. Sie sollen viel Spaß und Freude an der Musik haben. Außerdem bietet die Musikschule vom Landkreis Passau für Kinder im Alter von 4 – 6 Jahren Unterricht im Klassenverband an. Die Kinder werden, wenn die Kinderzahl zustande kommt (mindestens 5 Kinder) von einer qualifizierten Fachkraft unterrichtet.

Bewegungserziehung

Für alle Lernschritte in Leben eines Kindes ist eine ausreichende Bewegung wichtig. Die Kinder haben Spaß an der Bewegung. Sie fördert und stabilisiert die Grob- und Feinmotorik und das Gleichgewicht.

Die Geschicklichkeit wird geschult und der Bewegungsdrang ausgelebt.

Gezielte oder freie Angebote, wie z.B. Rhythmikstunden in der Turnhalle, sind Bestandteil unserer Kindergartenarbeit. Wir studieren Tänze ein oder bauen eine Bewegungsbaustelle auf. In unserem Kindergarten versuchen wir so oft wie möglich das Thema "Bewegung" einzusetzen, z.B. gehen wir so oft wie möglich in den Garten.

Mathematische und naturwissenschaftliche Erziehung

Bitte denken sie jetzt nicht an den Mathematikunterricht in der Schule! Mathematik bedeutet Ordnung und Struktur.

Im Kindergarten werden die mathematischen Kenntnisse geschult.

- Beim Zählen, Vergleichen, Klassifizieren, Ordnen und Gliedern von Mengen
- Beim Gebrauch von Zahlwörtern und Zahlen im alltäglichen Erleben
- Beim Zusammenfassen und Gliedern von Mengen
- Bei der Unterscheidung verschiedener Körper und Flächen
- Beim Unterscheiden der Merkmale von Gestalten
- Beim Herstellen und Erkennen von Figuren und Mustern
- Beim Erfahren der Zeit
- Gewichte, Wiegen, Längen, Messen, Schütten, Gießen erfahren
- Umgang mit Geld
- Sachverhalte, Zusammenhänge, Gemeinsamkeiten, Unterschiede verbal beschreiben
- Was ist höher- größer, vorne- hinten, oben- unten, rechts- links, geschlossen- offen, innen- außen, auf-

unter, neben- hinter- vor, zwischen- in der Mitte, in-
hinein, geschlossen- offen, Reihenfolgen erkennen

Die Entwicklungsschritte, die die Kinder durchlaufen, sind an konkrete Objekte und Anschauungen gebunden. Kinder können mathematische Operationen noch nicht abstrahieren, sie sind an direkte optische Eindrücke, beispielsweise an Spielsachen, Kugeln oder Formen gebunden.

Auch die Teilnahme am Projekt "Haus der kleinen Forscher" soll an dieser Stelle bereits kurz aufgeführt werden. Weiter unten werden die durchgeführten Projekte näher erläutert.

Freispiel

Die Bedeutung des Freispiels:

Selbstbestimmtes Spiel ist für die ganzheitliche Entwicklung des Kindes ganz entscheidend.

Im Tagesablauf wählen die Kinder ihre Tätigkeit aus und gehen spontan aufbrechenden Spielbedürfnissen nach. Sie suchen sich Spielmaterial und ihre Spielpartner allein aus, setzen sich selbst Ziele und bestimmen von sich aus Ort, Verlauf und Dauer eines Spiels.

"Die spielen ja nur!" oder Was können Kinder durch Spielen lernen?

Spielen und Lernen gehören zusammen. Spielen ist ein Grundbedürfnis und zugleich eine lustvolle Betätigung für ein Kind.

Im Spiel lernt es Kontakte knüpfen, Freunde finden, Kreativität, sich an Regeln halten, sich ausdrücken, Begriffe bilden, mit Frustrationen umgehen, Dinge

ordnen, denken- kognitive Fähigkeiten entwickeln, Konflikte lösen, Rücksicht nehmen, körperliche Geschicklichkeit, Beobachten, sich konzentrieren, Gefühle mitteilen und ausdrücken, warten und zurückstecken, sich durchsetzen.

Es befriedigt seine Neugier, seinen Nachahmungstrieb, emotionale Bedürfnisse und seinen Bewegungsdrang.

In spielerischen Auseinandersetzungen mit der Umwelt entfaltet das Kind seine Stärken und lernt gleichzeitig seine Fähigkeiten und Grenzen kennen. Im Umgang mit Spielpartnern gewinnt es soziale Reife und entwickelt Lebensfähigkeit.

Religiöse Erziehung

Die Kinder werden durch das Feiern verschiedener religiöser Feste (Erntedank, St.Martin, Weihnachten, Ostern...) an den christlichen Glauben herangeführt. Zum Kindergartenalltag gehört das tägliche Tischgebet, aber auch das Singen von religiösen Liedern, das Lesen biblischer Geschichten und das Vermitteln von religiösem Brauchtum.

Gesundheitserziehung

Im Kindergarten ergeben sich viele Situationen, in denen die Kinder zu Sauberkeit und Hygiene erzogen werden

-Hände waschen vor und nach jeder Brotzeit, nach dem Toilettengang

- Nase putzen
- Hand vorhalten beim Husten und Niesen
- Gemeinsames gesundes Frühstück vorbereiten
- Besuch des Zahnarztes im Kindergarten
- Sauber halten von Spiel- und Essbereich
- Tischsitten vermitteln
- Projekt "Körper"

Spracherziehung

Wir lernen zusammen mit den Kindern Gedichte, Reime und Fingerspiele und fördern somit den Sprachfluss und die Freude am Sprechen. Die Kinder lernen grammatikalisch richtig zu sprechen, Geschichten oder Bilderbücher nachzuerzählen oder themenbezogene Gespräche zu führen. Das Würzburger Trainingsprogramm ist ein Sprachprogramm für unsere Schulanfänger und wird ab Mitte September das ganze Jahr über ein- bis zweimal wöchentlich angeboten.

Verkehrserziehung

Die Verkehrssicherheit wird bei Spaziergängen mit der ganzen Gruppe trainiert. Im Kindergarten lernen die Kinder spielerisch Verkehrszeichen und das richtige Verhalten im Straßenverkehr. Zusätzliche Verkehrserziehung erhalten unsere Vorschulkinder durch die Polizei Vilshofen.

Informations- und Kommunikationstechnik, Medien- erziehung

Unsere Kinder wachsen in einer Welt voller Reiz-
überflutung durch Fernsehen, Computer, Internet
usw. auf.

In der modernen Gesellschaft bestimmen Informa-
tions- und Kommunikationstechnik das öffentliche,
politische, wirtschaftliche und berufliche Leben.

Sie sind täglicher Bestandteil unseres Lebens ge-
worden und nicht mehr wegzudenken.

Alle Medien beinhalten Chancen und Risiken und so
ist es auch die Aufgabe der Kindertagesstätten, den
Umgang mit Medien in die „richtigen Bahnen“ zu
lenken.

Das Spektrum Medien ist weit und wir in unserer
Einrichtung haben beschlossen, dem Medium
BUCH den Vorrang zu geben.

Die Kinder sollen durch spannende Bilderbücher
und Sachbücher angeregt werden, später selbst In-
teresse am Lesen zu finden.

Lesen ist für den späteren Werdegang in der Schule
in allen Fächern von enormer Bedeutung und Wich-
tigkeit.

Trotzdem wird bei uns auch mit technischen Medien
gearbeitet, wie folgende Beispiele zeigen:

- Elternabende zum Thema richtiger Umgang
mit Medien
- Einführung von Büchern
- Rollenspiele zum Gelesenen
- Besuch von Puppentheatern
- Besuch im Kino

- Fotografieren
- Einsetzen von Dias

Waldpädagogik

Die Natur als Lernort:

Die Kindheit heutzutage spielt sich immer mehr in der Wohnung bzw. Haus ab. In warmen, geheizten Räumen, ohne Hindernisse beim Laufen, mit kurzen Wegen von Zimmer zu Zimmer. Die Folgen sind oft Bewegungs- und Wahrnehmungsstörungen, soziale Defizite und Übergewicht nehmen immer mehr zu.

Motorik:

Im Wald gleicht kein Schritt dem anderen, Hindernisse liegen im Weg, Steine, Stöcke und Erdhügel fördern die Wahrnehmung, die Kondition, das Körpergefühl und den Gleichgewichtssinn.

Wer immer in begrenzten Räumen lebt, kann die Augen schlechter von nah auf fern umstellen. Immer mehr „Stubenhocker-Kindern“ mangelt es an Körpergefühl.

Der Wald bietet ganz viel Raum für die Entdeckungsfreude und den natürlichen Bewegungsdrang der Kinder.

Sinnliche Wahrnehmung und Kreativität:

Draußen im Wald sind der kindlichen Phantasie keine Grenzen gesetzt. Die sinnliche Wahrnehmung der Kinder wird geschult. Der Geruch des Waldes, das Rauschen der Blätter, unzählige Farbwechsel, Licht- und Schattenspiele, die verschiedenen Ein-

flüsse des Wetters. Sie lernen den Wechsel der Jahreszeiten kennen und können das Wachstum der Pflanzen verfolgen.

Im Wald brauchen die Kinder keine Anleitung, sie finden ihre kreativen Anleitungen selbst.

Der Wald wartet stets mit neuen Aufgaben, Experimenten, Beobachtungen und Ideen.

Selbstvertrauen und soziales Verhalten:

In der Natur lernen Kinder ihre eigenen Kräfte und Fähigkeiten einzuschätzen und entwickeln dadurch spielerisch ihr Selbstvertrauen.

Durch die räumliche Weite im Wald entstehen weniger Konflikte. Die Kinder arbeiten viel mehr zusammen und helfen einander – Sozialverhalten und Kommunikation werden gefördert.

Lernen:

Bäume, Pflanzen, Tiere und Naturgesetze beobachtet man viel besser in der Wirklichkeit, als auf Abbildungen in Büchern.

Wir machen mit den Kindern so oft es geht sogenannte „Waldtage“, da unser Garten sehr klein ist. Außerdem wollen wir bei den Kindern das Interesse und das Verständnis für den Wald wecken und sie mit diesem Lebensraum vertraut machen.

6. Der Übergang des Kindes in die Grundschule

Aufgabe des Kindergartens ist es, die Kinder angemessen auf die Schule vorzubereiten.

Für eine gelingende Schulvorbereitung und Übergangsbewältigung ist eine partnerschaftliche Zusammenarbeit von Eltern, Kindertageseinrichtung und Grundschule erforderlich. Die Kooperation von Kindergarten und Grundschule besteht zu einem wesentlichen Teil aus gegenseitigen Besuchen, bei denen Erzieherinnen, Lehrkräfte und Kinder miteinander in Kontakt kommen.

Eine intensive Schulvorbereitung und damit Fachgespräche, in denen sich Kindertageseinrichtung und Grundschule über einzelne Kinder austauschen, finden in der Regel erst im letzten Jahr vor der Einschulung statt.

An einem Vorkurs "Deutsch lernen vor Schulbeginn" nehmen jene Kinder mit und ohne Migrationshintergrund teil, die einer gezielten Begleitung und Unterstützung bei ihren sprachlichen Bildungs- und Entwicklungsprozessen bedürfen. Die Kursteilnahme verbessert Startchancen der Kinder in der Schule.

7. Integrative Bildungs- und Erziehungsarbeit in Kindertageseinrichtungen für Kinder mit Behinderung oder drohender Behinderung

In unserer Kindertagesstätte werden, nach Absprache mit dem Träger, auch Kinder mit Behinderung

und solche, die von Behinderung bedroht sind, aufgenommen, soweit dies die personelle und räumliche Situation zulässt.

8. Kinderschutz – nach § 3 der Ausführungsverordnung (AV BayKiBiG)

Nach § 3 der Ausführungsverordnung (AV BayKiBiG) hat die Kindertagesstätte die Aufgabe und die Verpflichtung dem Kindeswohl einen großen Stellenwert zu geben.

Jedes Kind hat ein Recht auf Förderung seiner Entwicklung und auf Erziehung zu einer eigenverantwortlichen, gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit. Wesentlich sind dabei das Recht auf gesundes Aufwachsen, sowie der effektive Schutz des Kindeswohls.

Die Erziehung von Kindern und Jugendlichen ist das grundgesetzlich geschützte Recht der Eltern, aber auch deren zuvörderst obliegende Pflicht. (Art.6 Abs.2 Grundgesetz)

Steigend Anforderungen an die Erziehungskompetenz, soziale Konflikte, psychische Probleme können zu Überforderungssituationen der Erziehungsberechtigten führen.

Wichtig und entscheidend ist, dass solche Risiken möglichst früh erkannt werden und die Eltern Unterstützung bei ihrem Erziehungsauftrag bekommen. Die Gewährleistung eines effektiven Kindesschutzes bedeutet bei den Eltern für die Inanspruchnahme anderer Dienste (Frühförderung, SPZ usw.) zu werben, Hemmschwellen abzubauen.

Wenn Eltern trotz Unterstützung ihrer Erziehungsverantwortung nicht gerecht werden und das Kindeswohl gefährdet ist, ist konsequentes Handeln erforderlich.

Sollte der Verdacht auf Kindsgefährdung bestehen, so ist das zuständige Jugendamt einzuschalten.

Werden vom Jugendamt Anhaltspunkte für die Gefährdung des Wohls eines Kindes bekannt, so hat es das Gefährdungsrisiko im Zusammenwirken mit mehreren Fachkräften abzuschätzen.

Dabei sind die Erziehungsberechtigten, sowie das gefährdete Kind miteinzubeziehen.

Ziele zum Kinderschutz und Kindeswohl

Eltern und Erzieher sollen bei der Erziehung aktiv unterstützt werden.

Die Kinder sollen stark gemacht, gefördert und gefordert werden.

Kinder und Jugendliche sollen vor Gefahren für ihre Entwicklung geschützt werden.

Es soll dazu beigetragen werden Benachteiligungen zu vermeiden oder abzubauen.

Es sollen stabile gesellschaftliche und finanzielle Rahmenbedingungen geschaffen werden, damit jedes Kind die Möglichkeit zu einer bestmöglichen Erziehung hat.

Aufgaben der Kindertagesstätte

Kindertagesstätten ergänzen und unterstützen die Eltern bei ihrem Erziehungsauftrag.

Die Erziehungsberechtigten brauchen Informations- und Weiterbildungsmöglichkeiten, die Kernfragen

der Erziehung und Themen wie Ernährung, Gesundheit, Medien erfassen.

So finden regelmäßig Elternabende zu diesen Themen statt.

9. Die pädagogische Umsetzung

Wochenplan

Welche Angebote wir jeweils mit den Kindern durchführen, halten wir in einem Wochenplan fest, der für jeweils eine Woche in den gemeinsamen Dienstbesprechungen erstellt wird.

Die Thematik richtet sich nach den Gegebenheiten im Jahresablauf (Natur, kirchliche Feste, Aktionen) oder aktuellen Situationen.

Der Wochenplan dient als Anregung für die Arbeit, wobei unsere Arbeit nicht einer feststehenden Planung unterliegt, sondern sich letztendlich immer an der individuellen Situation der Kinder orientiert.

Nicht alle Angebote, die im Wochenplan stehen, müssen von jeder Gruppe und allen Kindern durchgeführt werden, er kann jederzeit ergänzt, erweitert oder verändert werden.

Hier ist die Sensibilität der Erzieherin für die Situation der Kinder und Flexibilität in der Planung von besonderer Bedeutung.

Um unsere Arbeit für die Eltern transparent zu machen, hängen wir einen Wochenplan an unsere Magnetwand. Außerdem werden regelmäßig Bastelarbeiten oder Zeichnungen ausgestellt.

Weiter führen wir ein Kindergarten tagebuch mit folgenden Inhalten:

- Fotodokumentationen der Kinder aus dem Kinder-

gartenalltag

- Fotos über besondere Interessen und Fortschritte der Kinder
- Bastelarbeiten und Zeichnungen der Kinder

Unsere Eltern haben jederzeit Einsicht in die Mappen.

Beobachtungsbögen

Kinder begreifen sich und ihre Umwelt ganzheitlich. Sie lernen in einem komplexen Vorgang, in dem ihr Denken und Handeln miteinander verschmelzen. Bildung im Kindergarten wird als konstruktiver Prozess verstanden, bei dem die Wechselwirkung von Förderanregung, Material und der dazugehörige Dialog zwischen Kind und Erwachsenen enorm wichtig ist.

Aktives Beobachten heißt, die Kinder im täglichen Zusammenleben kennen und verstehen zu lernen.

Wir erfahren welche Interessen, Neigungen und Bedürfnisse die Kinder haben.

Auf Grund dieser Beobachtungen setzen wir dieses Wissen in verschiedene altersentsprechende Angebote und Schwerpunkte um.

Als Grundlage für unsere Dokumentationen verwenden wir die Beobachtungsbögen SELDAK (für die Spracherziehung) und PERIK (für die Sozialerziehung und die emotionale Erziehung).

Bei Kindern mit Migrationshintergrund verwenden wir den Beobachtungsbogen SISMIK.

Alle von uns verwendeten Beobachtungsbögen wurden vom Staatsinstitut für Frühpädagogik in München entwickelt.

Diese Beobachtungsbögen dienen uns auch als Grundlage bei Elterngesprächen über die Entwicklung oder auch Erziehungsfragen ihrer Kinder.

Tagesablauf

7.00- 8.30 Uhr	Ankunft- Begrüßung- Freispiel
8.30- 9.00 Uhr	Morgenkreis
9.00- 10.30 Uhr	offene Brotzeit
10.30- 11.15 Uhr	Pädagogische Angebote
11.30- 12.30 Uhr	Mittagessen (falls gebucht)
12.30- 14.00 Uhr	Pädagogische Angebote- Freispiel

10. Elternarbeit

Die Eltern unserer Kinder werden regelmäßig informiert durch

- Aushang am Whiteboard
- Kindergartenpost
- Handzettel
- Plakate
- Aufnahmeverträge mit Merkblatt
- Kita-Ordnung
- Pinnwand vor der Gruppe

Elterngespräche, Elternabend

"Tür- und Angelgespräche" zwischen Eltern und Erzieherin finden täglich statt.

Elterngespräche sind nach Terminabsprache jederzeit möglich. Dies wird auch von den Eltern genutzt,

um sich über den Entwicklungsstand eines Kindes zu informieren oder sich einfach nur auszutauschen. Bei Problemsituationen wird häufig auch ein Psychologe der Frühförderung in Passau zu Rate gezogen.

Es finden jährlich zwischen 4-5 Elternabende statt. Diese gliedern sich in Bastelabende (z. B. Schultütenbasten, Palmbuschen binden) und Themenabende.

Mitwirkungsmöglichkeiten der Eltern

Die Eltern arbeiten bei Festen und Veranstaltungen des Kindergartens mit (z. B. Martinsumzug, Sommerfest usw.).

Die Mitglieder des Elternbeirates treffen sich in regelmäßigen Abständen mit den Eltern zu einem Elternstammtisch, wo sie die Möglichkeit haben, sich zu unterhalten, sich auszutauschen oder aber auch pädagogische Themen zu erörtern.

Der Elternbeirat veranstaltet regelmäßig Koch- und Tanztage. Ebenso haben auch die anderen Eltern die Möglichkeit, sich aktiv in die Kindergartenarbeit einzubringen (z. B. Vorstellung eines Hobbies usw.).

Mitbestimmungsrecht der Eltern

Der Kindergartenbeirat und auch die anderen Eltern können Vorschläge einbringen und beratend tätig sein.

Ihre Vorschläge und Wünsche werden vom Kindergarten team aufgegriffen und nach Möglichkeiten auch umgesetzt.

Ein „bestimmendes“ Recht haben die Eltern jedoch nicht.

Die endgültige Entscheidung obliegt dem Träger, in unserem Fall, der Stadt Vilshofen

Elternbefragung

Ebenso werden jährlich Elternbefragungen durchgeführt, um den Bedarf der Eltern bezüglich der Buchungszeiten, Angebote für Kinder und Eltern usw. zu ermitteln.

Elternbeirat

Der Elternbeirat wird jährlich zu Beginn eines Kindergartenjahres (September) gewählt.

Für die Größe unseres Kindergartens werden 3 Beiräte und 3 Stellvertreter gewählt.

Das Ziel des Elternbeirats ist es, die Zusammenarbeit zwischen Eltern, Fachpersonal und Träger zu fördern und bei eventuell auftretenden Schwierigkeiten zu vermitteln.

Der Elternbeirat trifft sich gleich nach der Wahl mit dem Personal zu der ersten Sitzung um die Jahresplanung des Kindergartens festzulegen.

Außerdem tagt der Beirat in regelmäßigen Abständen.

Nach Ende einer der einjährigen Wahlperiode ist der Elternbeirat verpflichtet einen Rechenschaftsbericht abzugeben.

11. Öffentlichkeitsarbeit und Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Ziel der Öffentlichkeitsarbeit ist es, die Kindergartenarbeit nach Außen hin transparent zu machen, sei es im kommunalen oder kirchlichen Bereich und das Gemeindeleben aktiv mitzugestalten.

Mit folgenden Einrichtungen in der Gemeinde steht der Kindergarten regelmäßig in Kontakt:

Pfarrgemeinde

Der Kindergarten ist Mitglied im Liturgieausschuss, der sich zweimal im Jahr trifft und die monatlichen Kindergottesdienste festlegt. Die Mitarbeit beim Pfarrfest, Gestalten von Gottesdiensten ist fester Bestandteil der Kindergartenarbeit.

Grundschule Sandbach

Da sich die Schule in der Nähe befindet, ist der Kontakt optimal, gegenseitige Besuche, Probeunterricht der Schulanfänger, gemeinsame Veranstaltungen, Austausch mit Lehrern ergänzen die gute Zusammenarbeit. Außerdem nehmen wir an der jährlichen Schuleinschreibung teil.

Vereine

Zu den Vereinen besteht reger Kontakt.

Der Skiklub Sandbach bietet Skikurse für unsere Kinder an, Feuerwehr und Gartenbauverein werden regelmäßig besucht bzw. Pflanzaktionen mit den Kindern durchgeführt.

Auch eine Vielzahl überörtlicher Einrichtungen sind mit dem Kindergarten vernetzt:

Grundschule Vilshofen

Da die örtliche Grundschule eine Zweigstelle der Grundschule Vilshofen ist, besteht auch zu dieser Einrichtung Kontakt. Lehrer der beiden Schulen und Erzieherinnen der örtlichen Kindergärten treffen sich mindestens einmal im Jahr zu einem Informations- und Meinungsaustausch.

Förderschule Vilshofen

Da immer wieder Kinder die Diagnose- und Förderklasse besuchen, kommt auch hier eine Zusammenarbeit, vor allem zum Rektor der Schule, zustande.

Hauptschule Vilshofen, Realschule Ortenburg, Gymnasium Niedernburg, Fachakademie Vilshofen

Aus allen, den oben angeführten Schulen absolvieren Schüler Praktika im Kindergarten. Lehrerbesuche während der Praktikumszeit, Arbeiten der Schüler u.a. erfordern einen zusätzlichen Arbeitseinsatz der Erzieher.

Kreisbildungswerk

Das Kreisbildungswerk Passau bietet uns aus einem reichhaltigen Angebot Themen für Elternabend an, die auch von uns genutzt werden.

PPD, Frühförderung

Der pädagogisch-psychologische Dienst und die Frühförderung Passau unterstützen unsere Arbeit bei sprach-, verhaltensauffälligen und entwicklungsverzögerten Kindern.

Presse

Ein „guter Draht“ zur Presse besteht seit Jahren, da ein Berichterstatter der Passauer Neuen Presse vor Ort wohnt und bei vielen Aktivitäten des Kindergartens anwesend ist und darüber berichtet.

Polizei Vilshofen

Die Polizei hält jährlich für unsere Schulanfänger das sogenannte Schulwegtraining ab. Hier werden besonders gefährlich Überwege und Ähnliches auf dem Schulweg eintrainiert.

Jugendamt

Fachberatung und Fachaufsicht.

12. Qualitätssicherung

Die Anforderung der Elementarbildung unterliegt einem fortlaufenden Wandel.

Die Diskussion um pädagogische Qualität in der Tagesbetreuung von Kindern, ihre Feststellung, ihre Sicherung und Weiterentwicklung in der Praxis ist ein aktuelles Thema.

Aber nicht nur das Kindergartenteam, sondern auch die Fachlichkeit des Trägers ist gefragt.

Qualitätsentwicklung und -überprüfung müssen dem Charakter des Arbeitsfeldes gerecht werden und sich demzufolge an einem prozess- und kontextbezogenen, dialogischen Verständnis orientieren.

Zur Qualitätssicherung gehören:

Zusammenarbeit im Team

Wir Mitarbeiterinnen verstehen uns als moderne, sich ständig weiterbildende Fachkräfte für Erziehung, die den Kindern ein optimales Bildungs-, Erziehungs-, und Betreuungsangebot bieten und die bereit sind, Eltern und Kinder optimal zu unterstützen und zu fördern.

Aufgeschlossenheit für die Wünsche und die Orientierung am Bedarf der Eltern sind für uns selbstverständlich, Anregungen werden von uns jederzeit aufgenommen.

Der persönliche Kontakt zu den Eltern wird von uns gesucht und gepflegt. Unsere Arbeit zeichnet sich durch Transparenz aus.

Unser Team ist offen, kompetent und arbeitet solidarisch und engagiert mit den Eltern bei der Erziehung der Kinder zusammen.

Jede Mitarbeiterin stellt ihre jahrelange persönliche Berufserfahrung zum Gesamtgelingen zur Verfügung.

Getragen von einem partnerschaftlichen Umgang im Team bleiben persönliche Arbeitsschwerpunkte jedoch bestehen.

Der Teamgedanke und das entsprechende angenehme Umfeld tragen zu einem hervorragenden Arbeitsklima bei. Wir haben Freude an unserer Arbeit und möchten Partner für Kinder und Eltern sein.

Fortbildung

Jedes Teammitglied nimmt mindestens zweimal im Jahr an einer Fortbildung teil. Hierbei werden vor allem die Angebote der Caritas und des Landratsamts Passau genutzt.

Erforschung der eigenen Situation und Perspektive

Ziel bei der Initiierung von nachhaltigen Entwicklungsprozessen ist nicht nur die von außen festgelegte Messung von Qualität.

Es geht vor allem darum, die Fachkräfte zu bestärken, dass sie ihre fachliche Weiterentwicklung und die Verbesserung ihrer Praxis betreiben können.

Das heißt:

- Sich neue realistische Ziele zu setzen
- Schwachstellen bewusster zu erkennen und daran zu arbeiten

- Sich eigener Stärken bewusster werden
- Die Berufszufriedenheit zu steigern
- Die Zufriedenheit der Eltern und Kinder zu verbessern
- Das Konzept der Einrichtung nach außen zu vertreten

Um eine Qualitätssicherung zu gewährleisten, müssen vor allem die Rahmenbedingungen stimmen. Es darf nicht sein, dass die Arbeitsstunden des Personals von den Buchungszeiten der Eltern abhängen und nur die Wirtschaftlichkeit im Vordergrund steht. Das berühmte Zitat „Kinder sind unsere Zukunft – unser höchstes Gut“ darf nicht nur eine Floskel unserer Politiker sein. Erziehung und Bildung sollte wirklich unser höchstes Gut sein, das wir an unsere Kinder weitergeben.

13. Schlussgedanke und Ausblick

Die Vielfalt der Aufgaben, die im Laufe der Jahre auf uns Erzieher zukamen und noch zukommen werden, lässt uns eine Mehrarbeit mit Eltern, Behörden, Schule und Öffentlichkeit bewältigen.

Der Beruf Erzieherin wurde zum Beruf „Manager“ umfunktioniert, der von Eltern, Träger und Behörden kritisch hinterfragt wird.

Um eine gute Erziehung zu erreichen, dürfen wir die Eltern nicht vergessen, die an erster Stelle für die Erziehung ihrer Kinder verantwortlich sind. Es darf nicht angehen, dass nur Kindergarten, Schule und

Psychologen die Kinder erziehen, die Fehler der Eltern abfangen und ausbügeln. Jeder der Kinder bekommt oder Kinder hat, muss sich im Klaren sein, was es heißt Kinder zu erziehen und Werte zu vermitteln.

Deshalb sollen Eltern, Kindergarten, Schule und Staat an „einem Strang“ ziehen und gemeinsam die Voraussetzungen schaffen, damit Erziehung gelingt.

*Da bist du, liebes Kind -
Da bist du – sei uns willkommen.
Es steht dir nicht auf der Stirn
Geschrieben, was in dieser Welt
Über dich verhängt ist,
und ich weiß nicht,
wie es dir gehen wird –
aber gottlob, dass du da bist.*

Matthias Claudius